

Hannya Shingyō Lerntext

Karsten Reincke* - Release 0.97

15. Oktober 2016

1 Der Anlass

Wäre es nicht schön, das *Hannya Shingyo* – mit anderen zusammen – auch auswendig vortragen zu können? Immerhin hat die Retization dieses Textes im (Zen)-Buddhismus eine große Tradition!

Der Weg zum flüssigen Mitsprechen ist holprig: Wie lernt man solch eine sperrige Folge japanischer Silben, wie einen so erratischen Textblock? Das Lernen dürfte leichter fallen, wenn eine Struktur erkennbar wäre, etwa in einer mehrspaltigen, mehrsprachigen, sinnhaft gegliederten Aufbereitung.

Dazu müsste der japanische Text jedoch recht wortgetreu übersetzt sein. Denn nur so ließe sich die Übersetzung in einer Zeile mit dem übersetzten Satzteil arrangieren. Würden die deutschen mit den japanisch-chinesischen Phrasen so auch optisch korrespondieren, erschlossen sich die Sinneinheiten direkt.

Trotzdem sollte die Übersetzung auch noch elegant sein: Das *Hannya Shingyo* ist ein Lehrtext, ein Sutra. Zuerst dürfte es mündlich vorgetragen worden sein, als Ansprache an die Schüler. Mithin wird man darin – ganz sprachunabhängig – auch rhetorische Elemente finden: Einen Interesse weckenden *Einstieg* etwa. Oder eine aufrüttelnde *Kernthese*, die allmähliche *Entfaltung* ihrer Feinheiten, und die sich daran anschließende Begründung der *Konsequenzen*. Und natürlich einen einprägsamen *Schluss*. Wäre es nicht schön, wenn ein *Hannya-Shingyo-Lerntext* auch das noch erkennen ließe?

Gleichwohl müsste die Übertragung immer genau bleiben, von der Bedeutung und der syntaktischen Struktur her¹. Sie sollte so wenig als möglich interpretieren.

Es gibt wunderbare Übersetzungen: z.B. die von Deshimaru², die eher ein philosophischer Hintergrundbericht sein will, als eine pure Übersetzung. Oder die universitär abgesicherte, elegante Übertragung von Scheid³. Oder die wortgetreue von Boeck⁴.

Nur liefern sie alle leider keinen mehrsprachigen, sinnhaft gegliederten Lerntext, der bei aller Worttreue auch noch die elegante Rhetorik des Originals erahnen ließe. Wie wäre es also mit folgender Variante?

*) This text is licensed under the Creative Commons Attribution 3.0 License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>): Feel free „to share (to copy, distribute and transmit)“ or „to remix (to adapt)“. As a compensation, „you must attribute (your modified) work in the manner specified by the author(s) [...]“: In each reuse, mention the original author – Karsten Reincke – and insert a link/hint to <http://www.fodina.de/myzen/>

¹) Doris Wolter hat dankenswerterweise verschiedene Übersetzungen ins Deutsche zusammengetragen. (vgl. *Wolter, Doris: Herzsutra. Vorläufige Zusammenstellung unterschiedlicher Übersetzungen des Herzsutra ins Deutsche*; 2010 (URL: http://www.buddhismus-studium.de/materialdownloads/material_herzsutras.pdf),) Vergleicht man diese Versionen, offenbaren sich erhebliche Unterschiede. Insbesondere das letzte Drittel des *Hannya Shingyo*s scheint dabei zu besonders 'poetischen' Übertragungen einzuladen. Angesichts der existentiellen philosophischen Dimension des Zen-Buddhismus und des Anspruchs auf letztgültige Wahrheiten im *Hannya Shingyo* selbst ist das schlicht unzufriedenstellend.

²) vgl. *Deshimaru-Rōshi, Taishō: Hannya Shingyo. Das Sūtra der höchsten Weisheit; vollständig [ins Französische] übertragen und mit Kommentaren versehen von Taishō Deshimaru-Rōshi; [Redaktion des deutschen Textes von Paul Schötz u. Werner Kristkeitz]; Heidelberg-Leimen: Werner Kristkeitz Verlag, 1988, ISBN 978-3-932337-20-8.*

³) vgl. *Scheid, Bernhard; Universität Wien (Hrsg.): Herz Sutra (Hannya shingyō); in: Universität Wien: Religion in Japan: ein Web-Handbuch, 2016 (URL: https://www.univie.ac.at/rel_jap/an/Texte/Sutra/Hannya_shingyo)* – Referenzdownload: 2016-07-24.

⁴) vgl. *Boeck, Ralf SoGen: Herzsutra; o.J. (2016) (URL: <http://www.zensplitter.de/Herzsutra.pdf>)* – Referenzdownload: 2016-07-24.

2 Der Text

DER TITEL:			
001	摩訶般若	ma kā han nya	[Die] maha prajñā = höchste Weisheit
002	波羅蜜多	ha ra mi tā	(→) pāramitā, die über sich hinausführt,
003	心經	shin gyō	[als das] essentielle Sutra [schlechthin]
DAS MANIFEST:			
004	觀自在 菩薩。 行深 般若 波羅蜜多 時。 照見 五蘊 皆空。 度 一切 苦厄。	kan ji zai bo sa. gyō jin han nya ha ra mi ta ji. shō ken go on kai kū. do is sai ku yaku.	Indem (→) [ein der]
005			(→) freien Sicht [zugewandter]
006			[lebender Buddha, ein] Bodhisattva
007			tief [und gründlich] praktizierend
008			[die] Prajñā , Weisheit
009			Pāramitā , die über sich hinausführt,
010			[lebt]
011			(→)
012			[kommt es bei ihm zum]
013			erleuchteten Sehen [, dass die]
014			(→) 5 Skandas
015			alle leer [sind]
016			[und] so
017			entfernt [er]
018			Leiden [und] Unheil.
DIE KERNTHESE:			
019	舍利子。	sha ri shi.	Shariputra!
020	色 不異空。 空 不異色。	(→) shiki fu i (→) kū. ----- kū fu i shiki.	[Die 1. der 5 Skandas, nämlich die]
021			Erscheinung
022			[ist] nicht getrennt [von]
023			(→) kū, [der Leere]
024			[und] kū, [die Leere]
025			[ist] nicht getrennt [von]
026			[der] Erscheinung.
027	色 即是空。 空 即是色。	shiki soku ze kū. ----- kū soku ze shiki.	Ja, mehr noch:
028			[Die] Erscheinung
029			ist eigentlich
030			kū, [die Leere]
031			[und] kū, [die Leere]
032			ist eigentlich
033			[die] Erscheinung.
034	受 想 行 識 亦復如是。	ju sō gyō shiki. yaku bu nyo ze.	[Und bei den anderen 4 Skandas, also beim]
035			Empfinden,
036			Wahrnehmen,
037			Wollen [und]
038			Unterscheiden,
039			auch [da] ist [es] wieder gleich.
DIE EX NEGATIVO DEFINITION VON KŪ:			
040	舍利子。	sha ri shi.	Shariputra!
041	是諸 法 空相。 不生 不滅。 不垢 不淨	ze sho hō kū sō. ----- fu shō fu metsu. ----- fu ku fu jō.	[Es] ist alles
042			Seiende
043			[ein] Aspekt [von] kū:
044			nicht geboren [bzw.] geschaffen
045			nicht gestorben [bzw.] ausgelöscht,
046			nicht befleckt
047			nicht rein,

048	不	增		fu	zō	nicht	zunehmend
049	是	減		fu	gen.	nicht	abnehmend.
050	是	故		ze	ko	Mithin	(→) <i>[gibt es]</i>
051		空	中。		kū chū.		in kū
052							<i>[keines der 5 Skandhas, also]</i>
053	無	色。		mu	shiki	kein	Erscheinen,
054	無	受		mu	ju	kein	Empfinden,
055		想			sō		Wahrnehmen,
056		行			gyō		Wollen <i>[oder]</i>
057		識。			shiki.		Unterscheiden,
058	無	眼		mu	gen	keine	Augen,
059		耳			ni		Ohren,
060		鼻			bi		Nase,
061		舌			ze		Zunge,
062		身			shin	<i>[keinen]</i>	Tastsinn <i>[und]</i>
063		意。			i.	<i>[kein]</i>	Denkvermögen.
064	無	色		mu	shiki	keine	Farbe,
065		聲			shō	<i>[keinen]</i>	Klang,
066		香			kō		Geruch,
067		味			mi		Geschmack,
068		觸			soku	<i>[keine]</i>	Berührung <i>[und]</i>
069		法。			hō.	<i>[keinen]</i>	Gedanken;
070							<i>[Also gibt es in kū]</i>
071	無	眼	界。	mu	gen kai	nicht	die sichtbare Welt (→)
072	乃至			nai shi		<i>[und]</i> (→)	darum insbesondere <i>[auch]</i>
073	無	意	識界。	mu	i shiki kai.	nicht	die Welt der Vorstellungen (→)
074	無	無	明。	mu	mu myō	kein	Nicht-Wissen <i>[und]</i>
075	亦			yaku		auch	
076	無	無	明盡。	mu	mu myō jin.	kein	Ende vom Nicht-Wissen (→)
077	乃至			nai shi		<i>[und]</i> (→)	darum insbesondere <i>[auch]</i>
078	無	老	死。	mu	rō shi	kein	Altern und Tod <i>[und]</i>
079	亦			yaku		auch	
080	無	老	死盡。	mu	rō shi jin.	kein	Ende von Altern und Tod (→)
081	無	苦		mu	ku	kein	Leiden,
082		集			shū		Anhäufen,
083		滅			metsu		Verlöschen <i>[und]</i>
084		道。			dō.	<i>[keinen]</i>	Weg,
085	無	智		mu	chi	keine	Erkenntnis <i>[und]</i>
086	亦			yaku		auch	
087	無	得。		mu	toku.	keinen	Gewinn,
088	以			l		weil	<i>[kū]</i>
089	無	所	得	mu	sho toku	kein	Ort <i>[des]</i> Gewinnens <i>[ist]</i> .
DIE PRAKTISCHE KONSEQUENZ:							
090	故。	菩	提薩捶。	ko.	bo dai sat ta.	Darum	<i>[gilt:] [Ein] Bodhisattva [zu sein,]</i>
091		依			e		bedingt <i>[die]</i>
092		般	若		han nya		Prajñā Weisheit
093		波	羅蜜多		ha ra mi ta		Pāramitā, <i>die über sich hinausführt.</i>
095	故。	心	無	ko.	shin mu kei ge	Darum	<i>[wird sein]</i> Geist nicht behindert.
096		無	野礙		mu kei ge	<i>[Und da der]</i>	nicht behindert <i>[wird]</i> ,
097	故。	無	有	ko.	mu u	darum	hat <i>[der Bodhisattva]</i> keine
098		恐	怖。		ku fu		Furcht.

099	遠離	on ri	[Das]	übersteigend[, was er sich]
100	一切	is sai		entfernt [hat – nämlich]
101	顛倒	ten dō		Täuschungen [und]
102	夢想。	mu sō.		Illusionen [-]
103	究竟	ku gyō		erreicht [er] schließlich
104	涅槃。	ne han.		[das] Nirvana.
105	三世	san ze	[Zudem]	[gilt seit] drei Zeitaltern
106	諸佛。	sho butsu	für	alle Buddhas: ihre Buddhaschaft
107	依	e		bedingt [die]
108	般若	han nya		Prajñā (Weisheit)
109	波羅蜜多	ha ra mi ta		Pāramitā, die über sich hinausführt.
110	故。得	ko. toku	Darum	gewinnen sie die
111	阿耨多羅	a noku ta ra	(→)	anuttara höchste
112	三藐	san myaku	(→)	samyak vollkommene
113	三菩提。	san bo dai.	(→)	sambodhi Erleuchtung
114	故知	ko chi	Darum	wisse [nun Du Deinerseits:]
115	般若	han nya	[Das]	Prajñā (→)
116	波羅蜜多	ha ra mi ta.		Pāramitā (→)
117	是大神咒。	ze dai jin shu.	ist	[ein] großes wunderbares Mantra;
118	是大明咒。	ze dai myō shu.	[es] ist	[ein] großes leuchtendes Mantra,
119	是無上咒。	ze mu jō shu.	[es] ist	[das] (→) höchste Mantra
120	是無等等咒。	ze mu tō dō shu.	[es] ist	[das] nicht übersteigbare Mantra
121	能	nō	[es]	dient [dem]
122	除一切	jo is sai		Beseitigen [und] Abschneiden
123	苦。	ku.		[von] Leiden.

DAS FAZIT ...

124	真實	shin jitsu		[Und weil dies]
125	不虛。	fu ko		wirklich [und] (→)
126	故	ko	darum	nicht unwahr [ist,]
127	說	setsu		[wird die]
128	般若	han nya		Bedeutung [der]
129	波羅蜜多	ha ra mi ta		Prajñā
130	咒	shu.		Pāramitā
131	即	soku	[als]	Mantra
132	說	setsu	eigentlich	[auch durch die]
133	咒	shu		Bedeutung [des nun
134	曰	watsu		folgenden] Mantras
135				ausgesagt:

	... IN FORM EINES MANTRAS:			
136				Lasst uns
137	羯諦	gya tei		hinübergehen,
138	羯諦	gya tei		hinübergehen,
139	波羅	ha ra gya tei		mit anderen hinübergehen,
140	波羅僧	ha ra sō gya tei		mit anderen vollständig hinübergehen,
141	菩提薩婆訶	bo ji so wa ka		auf dem Weg zur Vollendung.
	PUNKT			
142	般若	han nya	[So die]	prajñā , Weisheit
143	心經	shin gyō.	[als]	essentielles Sutra

3 Die Gestaltung

In der linken Spalte meiner Lernversion des Hannya Shingyos steht der chinesische Text. Er folgt dem universitär abgesicherten Text von Scheid⁵ und ist – entsprechend der europäischen Tradition – von links nach rechts und von oben nach unten zu lesen. Er unterscheidet sich von den chinesischen Versionen, die die anderen hier zitierten Autoren präsentieren, höchstens in der Punktion.

Die mittlere Spalte meiner Lernversion präsentiert den japanischen Text in europäischer Umschrift. Sie folgt – mit drei Ausnahmen – dem Text von Deshimaru⁶ und ist ebenfalls von links nach rechts und von oben nach unten zu lesen. Die erste Ausnahme betrifft das Wort *bo sa* in Zeile [006]. Hier steht bei Deshimaru *bo satsu*. Die zweite Ausnahme betrifft das Wort *ze* in Zeile [061]. Hier steht bei Deshimaru *ze(tsu)*. Da in der Sangha, zu der ich mich hingezogen fühle⁷, die Silbe *tsu* nicht gesprochen wird, habe ich mir erlaubt, es in meiner Lernversion zu unterdrücken. Inhaltlich entsteht dadurch keine Veränderung, phonetisch nur eine geringe: das auslautend *u* wird im Japanischen fast nicht gesprochen, jedenfalls noch weniger als das deutsche Auslaut-e in *Stange* oder *Karte*. Die dritte Ausnahme betrifft die Groß- und Kleinschreibung: ich habe die konsequente Kleinschreibung der Version von Scheid übernommen. Die Großschreibung nach einem Punkt signalisiert harte syntaktische Abschlüsse, die semantisch so nicht stimmen.

Meine Übersetzung ins Deutsche folgt in der Regel der anregenden, wortweisen Übersetzung von Boeck⁸, allerdings im Abgleich mit den Erläuterungen von Deshimaru und Scheid. Mein eigenes Zutun wollte von Anfang an nicht mehr bieten als eine geschickte Anordnung, bei der eine möglichst wortgetreue Übersetzung zeilenmäßig in der Nähe der zu übersetzenden Phrase bleibt. Das Hannya Shingyo sollte in sinnhaften Einheiten lernbar gemacht werden. Um das zu erreichen, habe ich die großen syntaktischen Freiheiten der deutschen Sprache genutzt: im Zweifel habe ich die etwas geschrobenere Formulierung mit genauer Zuordnung der eleganteren, aber entfernenden vorgezogen.

Um meine eher syntaktisch motivierten Zutaten als solche zu kennzeichnen, habe ich sie in eckige Klammern eingeschlossen und kursiv gesetzt. Der deutsche Text sollte sich mit diesen Zutaten schlüssig von links nach rechts und oben nach unten lesen lassen. Unmarkierte deutsche Wörter sollten in der Zeile stehen, in denen auch die chinesischen und japanischen Korrelate stehen – jedoch nicht immer in derselben Reihenfolge, wie die Originale.

Und noch zwei letzte typographische Aufschlüsselung:

1. Die chinesische Schrift ist eine Begriffsschrift. Trotzdem enthält sie auch syntaktische Konnektoren, etwa die Negationen *mu* (= 無) und *fu* (= 不), die additive Konjunktion *yaku* (= 亦 = auch), die einfache Schlussfolgerung *ko* (= 故 = darum) oder die betonte Schlussfolgerung *nai shi* (= 乃至 = darum insbesondere)⁹. Diese Partikel strukturieren den Text logisch. Deshalb habe ich sie in der linearen Anordnung jeweils nach links herausgezogen. Im selben Sinne habe ich auch einige andere, gliedernde Partikel optisch arrangiert.
2. Im Text erscheint gelegentlich ein verweisender Pfeil →. Zu diesen Zeilen gibt es eine Erläuterung der Übersetzung. Die Zeilennummern werden im Kapitel mit den Übersetzungshinweisen als Referenz benutzt.

4 Die Übersetzung

Einige Entscheidungen habe ich im folgenden erläutert. Mit ist natürlich klar, dass eine wirklich wissenschaftliche Aufbereitung viele Aspekte und Behauptungen nachweisen müsste, auf die ich hier ohne

⁵) vgl. *Scheid: Herz Sutra*, 2016,.

⁶) vgl. *Deshimaru-Rōshi: Hannya Schingyō*, 1988, S. 30.

⁷) vgl. *[Polenski, Hinnerk / Maetzel, Matthias]: Dai Shin Zen Kloster; 2016* (URL: <http://zen-schule.de/>) – Referenzdownload: 2016-07-24,.

⁸) vgl. *Boeck: Herzsutra*, 2016,.

⁹) Boeck übersetzt *fu* mit der deutschen Vorsilbe *un-* und *mu* mit der expliziten Negation *nicht*. *yaku* übersetzt er ebenfalls als *auch*. *ko* übersetzt er wörtlich als *Ursache*. Und *nai shi* übersetzt er als *dann extrem*, was ich als *darum insbesondere* übernehme. vgl *ds., ebda.*

Nachweis zurückgreife. Sie sind das Ergebnis der Arbeit der anderen Autoren. Ihnen gebührt dafür Respekt, Anerkennung und Dank, nicht mir. In einer späteren Version werde ich die Nachweise sicher nachholen. Bis dahin möge man mir nachsehen, dass ich einfach nur eine besser zu lernende Version erstellen wollte.

001-003: Das Hannya Shingyo ist ursprünglich in Sanskrit geschrieben, von dort ins Chinesische übertragen und von da aus ist es dann noch einmal ins Japanische übersetzt worden. Das Chinesische selbst ist eine Begriffsschrift, sodass sich die Übersetzung ins Japanische auf die Definition einer 'anderen' Aussprache konzentrieren konnte. Allerdings hatte die chinesische Version einige ursprüngliche Formulierung als 'wörtliche Zitate' bewahrt. Dabei ist die Aussprache des Sanskrit mit chinesischen Silben lautlich nachgebildet worden. Die Übertragung ins Japanische hat diese Idee übernommen. Damit entsteht jedoch eine 'Doppeldeutigkeit'. Denn die das Sanskrit mehr oder minder gut nachbildenden japanischen Wörter und Silben haben natürlich eine eigene unabhängige Bedeutung. Dem entsprechend wird gelegentlich gesagt, die Übertragungen hätten die Bedeutung des Hannya Shingyos „vertieft“¹⁰. Das *Hannya Shingyo* als Name des Textes ist jedenfalls das erste Zitat aus dem Sanskrit.

005-006: Der Ausdruck *kan ji zai bo sa* bildet auch ein solches lautliches Zitat, allerdings in etwas *verschleierter Form*: er soll den Ausdruck *Bodhisattva Avalokiteshvara* wiedergeben. Dabei beziehen sich die Silben *bo sa* direkt auf den Titel *Bodhisattva*. Titelträger ist im Original *Avalokitesvara*, ein Schüler von Buddha. Dieser hat einen Beinamen gehabt, auf den sich die Silben *kan* (= *beobachten*) und *ji zai* (= *Freiheit*) beziehen. Darum kann man den Namen nicht unübersetzt in einen deutschen Text übernehmen: es wird hier eben nicht über eine konkrete Einzelperson gesprochen. Vielmehr fungiert diese konkrete Person als Typus. Die so verallgemeinerte Aussage erlaubt es dem Hörer, sich einbezogen zu fühlen. Um das im Deutschen nachzubilden, nutze ich den unbestimmten Artikel und folge ansonsten der Deutung von Deshimaru¹¹.

004,011: *ji* (= 時) soll *Zeit* bedeuten und wird als Konjunktion zumeist mit *als* oder *während* übersetzt. Im deutschen kennen wir zwei Arten der 'zeitlichen' Verbindung zweier Fakten. Die eine betont eher die Zufälligkeit, die andere die Ursächlichkeit: *als ich Zucker aß, bekam ich Kopfschmerzen* meint etwas anderes als, *indem ich Zucker aß, bekam ich Kopfschmerzen*. Im Hannya Shingyo ist eine ursächliche Verknüpfung gemeint: *Das Praktizieren der Höchsten Wahrheit führt zu der Erkenntnis, dass . . .*. Das Wort *indem* markiert diese ursächliche Beziehung gut.

014: Die 5 Skandhas – nämlich *Empfindung, Wahrnehmung, Gedanken, Handeln und Bewusstsein* – bilden eine zentrale Achse des Textes: zuerst wird ihr Oberbegriff *go on* (= 五蘊) genannt. Danach wird von jeder einzelnen gesagt, sie sei nicht nur nicht getrennt von *kū*, sondern sie sei *kū* (020-039). Schließlich wird auch gesagt, dass es sie in *kū* ansich nicht gäbe (050-054), genauso wenig, wie entsprechenden Organe (055-060) oder deren Resultate (061-66). Dem liegt ein Weltbild zugrunde, das sicher nicht mehr unseres ist. Deshalb ist es angemessen, den fremden Begriff 'Skandha' als *Fremdwort* in die Übersetzung zu übernehmen. Allerdings: die Pointe des Hannya Shingyos, dass es das, was dieses fremde Weltbild beschreibt, in *kū* nicht gäbe, ließe sich umstandlos auch mit unserem heutigen physisch / psychischen Weltbild formulieren. Man muss sich also die 'veraltete' Sichtweise nicht zu eigen machen, um das Hannya Shingyo zu verstehen und seine Aussage zu bejahen. Das Hannya Shingyo ist – so gesehen – sehr modern.

021: Es ist üblich, *shiki* mit *Form* zu übersetzen. Das wird der rhetorischen Form des Textes aber nicht gerecht: *shiki* ist die erste der 5 Skandas. Die anderen 4 werden in den Zeilen [035-038] aufgelistet. Die Übersetzung von *shiki* muss auch das 1. Skandha schon als Teil einer Reihe erscheinen lassen. Dazu eignet sich das Wort *Form* nicht.

021-033: Außerdem wird diese ganze Sentenz gelegentlich zu der Aussage verknappt, *Form sei Leere und Leere sei Form*. Damit geht eine – auch rhetorisch entscheidende – Pointe des Originals verloren: Zuerst sagt das Hannya Shingyo, *shiki*, die *Erscheinung* sei nicht getrennt von *kū*. Dies muss den Hörer verwirren. Denn das normale Verständnis besagt doch wohl eher, dass es sich dabei um verschiedene Dinge handelt. Und mit diesem Erwartungshorizont spielt der Text. Denn er

¹⁰⁾ vgl. *Deshimaru-Rōshi: Hannya Shingyō*, 1988, S. 56.

¹¹⁾ vgl. ds., a.a.O., S. 57 et passim.

setzt danach – sozusagen – 'noch eins drauf': Er verschärfte die Situation, in dem er sagt, dass die *Erscheinung* und *kū* nicht nur nicht getrennt seien, sondern dass das eine realiter auch das andere *sei*. Rhethorisch gesehen präsentiert das Hannya Shingyo also zuerst eine 'steile' These, die es im folgenden wird erläutern und begründen müssen. Auf jeden Fall – und das ist der rednerische Zweck dieses Vorgehens – hat es mit dieser Konstruktion die Aufmerksamkeit seiner Hörer geweckt. Darum ist es notwendig, diese rhetorische Verschärfung auch in der Übersetzung zu erhalten.

- 022:** Oft wird *i* mit *verschieden* übersetzt. Das wird dem Original nicht gerecht. Denn tatsächlich geht es im folgenden Text [044-087], in dem *kū* ex negativo definiert wird, um nichts anderes, als die Feststellung von Unterschieden. Die Pointe des Hannya Shingyos ist aber, dass *kū* trotz aller Verschiedenartigkeit dennoch – irgendwie – mit den 5 Skandhas zusammenfällt, also trotz aller Verschiedenartigkeit nicht getrennt ist von *shiki*. Darum habe ich mich für das Übersetzung *getrennt* entschieden; es unterstreicht die intellektuelle Brisanz des Hannya Shingyos.
- 023ff:** Es ist üblich, *kū* mit dem Wort *Leere* zu übersetzen. Allerdings bringt das Wort *Leere* eigene Konnotationen mit, die dem eigentlich Gemeinten entgegenstehen. Das Problem schillernder Begriffe kennt pikanterweise sogar das Hannya Shingyo selbst, mehr noch: es spielt sogar mit dem Phänomen: Es nimmt nämlich einen dem Gemeinten nahestehenden, vermeintlich klaren Begriff *kū* und schärft diesen mittels Aussagen darüber, was das Gemeinte alles *nicht* ist. Solch ein Verfahren nennt man eine *Ex-Negativo-Definition*. Tatsächlich besteht das Hannya Shingyo im Kern aus einer Liste von negierenden Abgrenzungen [044-087]. Aus diesem Grund ist es besser, nicht das auch durch die europäische Philosophie aufgeheizte Wort *Leere* durch vielfache Wiederholungen zum Kern zu machen, sondern das Original – also *kū* – zu verwenden und dessen Bedeutung gerade über Negationen klarwerden zu lassen.
- 050:** *ze ko* (= 是故) steht für *sein Ursache*. Während ich später in Zeile [095ff] *ko* konsequent als *darum* übersetze, um den repetitiven Charakter zu erhalten, wähle ich hier - zu Beginn der Deduktion - das stärkere und elegantere *mithin* als Übersetzung.
- 072:** *nai shi* besagt für sich genommen *dann extrem*. Es geht also um eine besonders wichtige Schlussfolgerung. Solch ein sprachliches Konstrukt kennen wir auch im Deutschen, nämlich die einleitende Formel: *Darum ist/wird/... insbesondere ...*
- 071-073:** Die Kombination *gen kai* (= 眼界) steht wörtlich für [*Auge Welt*], die Sequenz *i shiki kai* (= 意識界) hingegen für *Denkvermögen Unterscheiden Welt*. Erstere meint also die sichtbare, die erscheinende Welt, letztere die Welt der trennenden Vorstellungen und Konzepte. Auch in dieser Gegenüberstellung trifft man indirekt die fünf Skandas wieder: Zeile [058] hat schon *gen* (= das *Auge*) dem ersten Skandha *shiki* (= 色 = *Erscheinen*) aus Zeile [053] als Organ zugeordnet. Für das fünfte Skandha, das Unterscheiden als intellektuelles Tun – japanisch ebenfalls *shiki* genannt – wird ein anderes Zeichen benutzt als für das erste Skandha, nämlich 識 (Zeile [057]). Und eben dieses zweite *shiki* erscheint auch in Zeile [073]. Die rhetorische Konstruktion 'von *gen kai* bis *shiki kai* spannt also indirekt erneut den ganzen Bogen über alle fünf Skandhas auf.
- 074-080:** Die rhetorische Konstruktion *Es gibt in kū nicht XYZ* und *Es gibt in kū kein Ende von XYZ* ist besonders aufreizend für (europäische) Logiker: Ersteres negiert die Existenz von XYZ; letzteres setzt seine Existenz voraus und betont diese durch den impliziten Hinweis auf seine Ewigkeit, ausgedrückt durch eine doppelte Verneinung. Damit widersetzt sich das Hannya Shingyo der formalen Logik, in dem es dem europäischen Verständnis sein *tertium datur* entgegenstellt, nicht ohne diese Logik allerdings selbst souverän zu benutzen. Dem Zen entsprechend ist das kein Widerspruch, sondern geradezu der Sinn allen Tuns: alle gedanklichen Konstrukte müssen aufgehoben werden, wenn *kū* selbst im Akt der Erleuchtung erfahrbar werden soll.
- 111-113:** Auch die Sentenz *anokutara sanmyaku sanbodai* ist eine zitierende Sanskritnachahmung und meint *höchste, vollkommene Erleuchtung*¹². Welches der Worte was bedeutet, habe ich den Quellen bisher nicht entnehmen können. Meine Zuordnung ist also willkürlich, folgt aber der Tradition.
- 115-121:** Hier findet eine rhetorisch geniale Umdeutung statt, die eine große Auswirkung auf den Buddhismus hat: Bisher war der Begriff *han nya ha ra mi ta* beschreibend. Er stand für die *die*

¹²⁾ vgl. *Scheid: Herz Sutra, 2016, Anm. 10.*

höchste Weisheit, die über sich hinausführt. Jetzt wird der Ausdruck zum Namen des Textes selbst: indem er mehrfach als herausgehobenes *Mantra* bezeichnet wird, verschiebt sich seine Bedeutung: der Terminus *han nya ha ra mi ta* wird zum Namen des Textes. Und in dem diesem dann auch noch eine Wirkung zugesprochen wird, wird seine Rezitation zu einem Mittel. Kein Wunder also, dass alle Buddhisten diesen Text rezitieren: es steckt in ihm selbst.

- 119:** Die Phrase *mu jō shu* verwendet wieder einmal eine der im *Hannya Shingyo* so gern genutzte 'negative Zuschreibungen': *mu* (= 無) ist die bekannte Verneinung; und *shu* (= 上) steht für das *Mantra*. Also wird *jō* (= 上) ein Attribut sein, das negiert dem Objekt *Mantra* zugesprochen wird: Ein chinesisch-deutsches Internetlexikon sagt, das 上 auch für *von unten nach oben, aufwärts bzw. vorwärts gehen* steht¹³. Eine gute Übersetzung würde auch an dieser Stelle – auf der Basis dieser Primärbedeutung – die bevorzugte Methode der Eingrenzung ohne direkte Spezifikation bewahren; sie würde diese 'ZEN gemäße' Art des 'Denkens' auch hier verdeutlichen. Hier fehlt mir noch eine gute Idee für die Umsetzung.
- 125-126:** *shin jitsu* (= 真實) soll *Realität* meinen, und *fu ko* (= 不虛) für *nicht/keine Unwahrheit* stehen. Ersteres übersetze ich mit *wirklich*, letzteres müsste dann *wahr* heißen. Ich belasse letzteres aber bei *nicht unwahr*, um die Neigung des *Hannya Shingyo*s zur (doppelten) Verneinung zu erhalten.

5 Literatur

- Boeck, Ralf SoGen: *Herzsutra*; o.J. (2016), Web (URL: <http://www.zensplitter.de/Herzsutra.pdf>) – Referenzdownload: 2016-07-24
- Deshimaru-Rōshi, Taisem: *Hannya Shingyo. Das Sūtra der höchsten Weisheit*; vollständig [ins Französische] übertragen und mit Kommentaren versehen von Taisen Deshimaru-Roshi; [Redaktion des deutschen Textes von Paul Schötz u. Werner Kristkeitz]; Heidelberg-Leimen: Werner Kristkeitz Verlag, 1988, ISBN 978-3-932337-20-8
- Leo Dictionary Team: *Wörterbuch Chinesisch Deutsch*; Sauerlach, 2016 (URL: <https://dict.leo.org/chde/>) – Referenzdownload: 2016-10-15
- [Polenski, Hinnerk / Maetzel, Matthias]: *Dai Shin Zen Kloster*; 2016, Web (URL: <http://zen-schule.de/>) – Referenzdownload: 2016-07-24
- Scheid, Bernhard; *Universität Wien (Hrsg.): Herz Sutra (Hannya shingyō)*; in: *Universität Wien: Religion in Japan: ein Web-Handbuch, 2016* (URL: https://www.univie.ac.at/rel_jap/an/Texte/Sutra/Hannya_shingyo) – Referenzdownload: 2016-07-24, Ω, Web
- [Schroeter, Andreas / Uecker, Patrick]: *Bab.la Wörterbuch Chinesisch - Deutsch*; Hamburg, 2016 (URL: <http://de.bab.la/woerterbuch/chinesisch-deutsch/>)
- Universität Wien (Hrsg.): Religion in Japan: ein Web-Handbuch*; Wien: Universität Wien, 2016 (URL: http://www.univie.ac.at/rel_jap/an/Religion-in-Japan) – Referenzdownload: 2016-09-25, Web
- Wolter, Doris: *Herzsutra. Vorläufige Zusammenstellung unterschiedlicher Übersetzungen des Herzsutra ins Deutsche*; 2010, Web (URL: http://www.buddhismus-studium.de/materialdownloads/material_herzsutras.pdf)
- Zen-Gruppe Flensburg: Rezitationstexte*; o.J. (2016), Web (URL: <http://www.zen-gruppe-flensburg.de/Rezitationen.pdf>) – Referenzdownload: 2016-07-27

¹³⁾ vgl. [Schroeter, Andreas / Uecker, Patrick]: *bab.la Wörterbuch CN-DE*,.